**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

**Heft:** 13

**Artikel:** Frauenlos in Ostasien

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528746

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dagegen bedauerlicherweise bei der Untersuchung der Austretenden noch Der Stand ber Schularzte ift nunmehr fehr zu munichen übrig laffe. 24. 3m weiteren bringt der Bericht eingehende Darlegungen über die regelmäßigen Schüleruntersuchungen, über die ichularztlichen Uebermach. ungen, Mitteilungen an die Eltern, hausarztliche Untersuchungen, über Alfoholgenuß, der erfreulicherweise keine bedeutsame Rolle spielt, über Turnen, Schulbrausebaber, über übertragbare Rrantheiten, über die Sterblichkeit der Schulfinder, die 0,17 Prozent der Gesamtichülerzahl betrug, und über Schulschließungen. Mit einigen Schlugbetrachtungen, neuen Unregungen und Magregeln, Beranziehung von Schwesternhilfe für bie Sanierung der Berhältniffe des ichulpflichtigen Altere, einer Empfehlung des Ablerichen Antrages, ein Mertblatt an bas Elternhaus hinauszugeben, bas über die Ericheinungen beginnender Arantheiten, insbesondere übertragbarer Rrantheiten, aufflaren foll, und wodurch verhutet werden foll, daß erkrankte Rinder noch zum Unterricht geschickt werden, sowie mit der Aufforderung zu innigem, eifrigem und verftandnisvollem Busammenarbeiten von Schule und Arzt ichließt ber intereffante Bericht (von Medizinalrat Dr. Seufel).

## Frauenlos in Offasten.

Es ist schwer für den Fernstehenden, sich ein richtiges Bild von der Stellung der indischen Frau in den niedrigeren Kasten zu machen. Ihre Stellung ist zweisellos eine unwürdige. Solange die Mädchen klein sind, tritt das nicht in die Erscheinung; nur werden sie gewöhnlich schon eher zur Arbeit herangezogen als die Knaben. Ist es schon manchmal schwer, die letzteren in die Schule zu bekommen, so ist bei den Mädchen kaum daran zu denken. Wasser schöpfen, Brotkuchen backen und die Spindel drehen, das ist ihr zukünstiger Beruf; dazu braucht man kein UBC zu lernen.

Mit 3—6 Jahren wird dann das Mädchen schon an einen etwas älteren Anaben "verheiratet". Das kleine Wesen erkennt natürlich gar nicht die Tragweite dieses Aktes, ebensowenig wie der junge Bräutigam, für den der Vater die Brautwahl trifft. Oft sehen selbst die Eltern des Mädchens den zukünstigen Schwiegersohn erst am Tage der Hochzeit. Ie nach der Stellung der beiden Familien muß der Vater des Anaben eine kleinere oder größere Summe an die Eltern der Braut zahlen. Es ist dies eine Art Kauf, jedoch ohne großen Vorteil von seiten des Verkäussers; denn nach der Größe der Summe richtet sich auch die Auslage beim Hochzeitssest und die Ausstattung in Schmucksachen, die der Vater seiner

Tochter mitgeben muß. Die ahnungslosen Kleinen aber freuen sich auf diesen Tag, wo sie der Mittelpnnkt eines Festes sind. Es ist der große Tag ihrer Kindheit.

Das Mädchen bleibt im Hause seiner Eltern, bis es das gehörige Alter erreicht und vom Bater des Bräutigams gerusen wird. Die Sitte will, daß der Anabe bis zu dieser Zeit niemals mehr in das Dorf seiner kleinen Braut kommen darf.

"Naht die Zeit, daß das Mädchen ins haus der Schwiegereltern überfiedeln foll", so berichtet das heft 4 der "Ratholischen Miffi= onen" (herber, Freiburg), "dann beginnt die Sorge für den Miffionar. Jest gilt es, die driftliche Beirat ficher ju ftellen; denn auch unfere tatholischen Jungens find meist ichon in ihrer Rindheit nach al= tem Brauch verheiratet worden. Da gibt es dann große Schwierigteiten von den beiderseitigen Eltern. Die driftliche Che ift unaufloslich - und die Eltern möchten doch erft feben, ob die zwei, die in unmundigen Jahren aneinandergebunden wurden, jest auch zusammenpaffen; wenn nicht, dann ließe fich die Sache noch immer machen, denn die Rinderheirat ist nichts weniger als unauflöslich. Darin liegt so eigentlich bie unwürdige Stellung der indischen Frau. Wenn der Altersunterschied bei der Kinderheirat größer mar, dann fommt es vor, daß der Brautigam eine andere Frau nimmt, bevor er fein erftlich angetrautes Brautden ruft. Diefes aber bleibt gebunden und muß tommen, wenn gerufen; es fei benn, daß fein Bater bas Gelb für ben Scheidebrief aufbringt. Ist aber auch ohne das die junge Frau ins haus ihres Gatten eingezogen, fo bleibt fie doch noch wie eine Fremde. Sie ift die Stlavin im Saus, namentlich ber Schwiegermutter, die an dem armen Wefen ihre frühece Stellung racht. Entsteht ein Streit, fo wird fich ber Mann fast unfehlbar auf seiten feiner Verwandten gegen feine Frau stellen. wenn diese sich auf irgend eine Weise unentbehrlich gemacht oder ihrem Manne einen Knaben geschenkt hat, wird ihre Stellung eine andere. Sonst tann sie immer noch ohne einen triftigen Grund beimgeschickt werden. Freilich, wenn sie es darauf ablegt, kann sie auch felber durch wiederholtes Weglaufen und andere Mittel ihren Mann allmählich murbe machen, daß er ihr ichlieflich den Scheidebrief gibt. Dadurch hat sie aber für ihre Freiheit wenig gewonnen. Ihr Bater oder wer fonft an feiner Statt Familienhaupt ift, wird fie ebenfo ungefragt an einen zweiten, dritten und vierten Chemann weitergeben. Nur die beklagenswerte Lage ber hinduwitme ift gludlicherweise nicht unter den niederen Raften gu finden."

Der Bericht der "Ratholischen Missionen" führt dann weiter aus, wie von den katholischen Missionären und Schwestern an der Hebung des weiblichen Geschlechtes gearbeitet wird u. a. durch Errichtung von Schulen und Waisenhäusern, trot der beinahe unübersteigbaren Hindernisse, die sich überall in den Weg stellen.

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz. (Versammlung der Sektion "St. Gallus", 13. März.)

"Wenn Engel reisen, lacht der himmel," drum hellte er sich letzten Donnerstag so freundlich auf, da wir den Ricken passiert hatten. Hätten unsere zurückgebliebenen Kolleginnen etwas geahnt von dem lachenden Blau und dem saftigen Grün dadrüben, sie würden wohl Examensorgen und Stubenluft auch für ein paar Stunden abgeschüttelt haben.

Unser Ziel war die Rosenstadt, Rapperswil, um dort im Berein mit den Berufsschwestern von Seebezirk und Gaster zu tagen. Wie ein Frühlingsgarten mutete das Schulzimmer, heute Bersammlungslokal, an, reich dekoriert mit dustenden Schneeglöcklein. Biel Zeit stand nicht zur Berstigung. Unsere liebe Präsidentin, Frl. A. Hoegger, begrüßte darum kurz und herzlich den werten Ehrengast, hochw. H. Stadtpsarrer Brändle und die 26 Rolleginnen aus Südwest-St. Gallen. Nach Bekanntgabe der Traktandenliste und Abwicklung der ersten Punkte derselben, solgte das Reserat "Gegen den Strom" von Frl. A. Villiger, Lehrerin, Villmergen. Leider war die Reserentin selbst nicht anwesend. Ihre zeitgemäßen Aussahrungen, Wärme und leberzeugung sür die Sache verratend, begeisterten die Zuhörerinnen, und einstimmig war die leichtssertige, schamlose Kleidermode der Gegenwart scharf verurteilt. "Beispiele reißen hin", auch Beispiele anständiger und doch chiquer Toilette.

"Das gute Beispiel der Lehrerin" wählte sich der hochw. Herr Stadtpsarrer Brändle zum Thema. Es waren herrliche und überzeugende Worte. — In der Gegenwart wird wohl viel unterrichtet, aber zu wenig erzogen. Das Beispiel erzieht. Die Lehrerin sei ein Beispiel. Was sie den Kindern empfiehlt, das lebe sie vor. Auf dem Berge der Gottes- und Rächstenliebe stehend, lehre sie den sleißigen Besuch des Gottesdienstes und die öftere hl. Kommunion, erziehe sie zu milder Beurteilung des Rächsten und zu mitleidsvoller Hilfsbereitschaft im Dienste der Menschheit. — Ungeteilte Ausmerksamkeit der Anwesenden und herzliche Dankesworte seitens der Präsidentin lohnten den gottbegnadeten Redner. — Ein Schlußwort noch an die Bersammlung, und der Ernst der Tagung löste sich im gemütlichen Beisammensein. M. S.